

Eckpunkte einer authentischen Spiritualität Rut Björkmans im Rahmen der modernen Gesellschaft

Biografische Notizen zu Rut Björkman

Definition: „Spiritualität“ und „Authentizität“

Spiritualität

- Vom Zweck her (formal): Überwindung von (inneren) Widersprüchen
- Vom Ziel her (final): Mystische (geistige) Vereinigung mit dem Göttlichen bzw. mit Gott
- Vom Lebensvollzug her (material): tägliches Ringen um ein authentisch spirituelles Leben
- Vom Grund her (kausal): Drang des eigenen Geistes, sich zu verwirklichen

Verschiedene Ausprägungen mit der entscheidenden Gemeinsamkeit:

- Fokus auf dem geistigen Leben
- Geistiges Leben = Erkenntnis und Liebe (selbstlose Pro-Existenz, Opfer, Selbstverleugnung)
- Selbst-Transzendenz als Gabe und als Aufgabe

Authentizität

- Positiv: Analogie zwischen dem eigenen Sein und der Erscheinung
- Negativ: Aufhebung des Scheins in die Erscheinung
- Ontologische Differenz (Martin Heidegger): dialektisches vs. analoges Verhältnis von „Sein“ und „Seiendem“. Grundstruktur und –bewegung (Dynamik) des „Seyns“ (Synthese, vgl. Hegel)

1

Spirituelle Ausgestaltung der Gesellschaft?

Spiritualität als tragende „Meta-Regel“ für eine funktionierende Gesellschaft

- Kooperation, Konkurrenz, Solidarität (Markus Vogt / super-erogatorische Handlungen)
- *Triebe* bilden die evolutionsbiologische Vorform der Gesellschaft: Aggression i.S. der Selbstbehauptung („Seinsakt“), Kopulation (Sexualtrieb) als Kulmination des Dranges nach Vereinigung mit „dem Anderen“ bzw. der Kooperation
- *Geistige* Existenz intensiviert und überhöht analog diese basalen Interaktionsregeln:
 - a) durch *Erkenntnis* des Zustandes des Anderen und seiner selbst wird Aggression z.T. überflüssig bzw. überhöht („substituiert“, Sigmund Freud)
 - b) durch *Liebe* wird die Gemeinschaft über den Sexualtrieb hinaus vertieft
- Ohne einen „geistigen Horizont“, ein „Woraufhin und Wovonher“ des eigenen Geistseins würde die Motivation, der Impetus, *Ziel & Grund* der beiden o.g. zentralen Akte des Geistes fehlen: Spiritualität ist in der *Transzendenz* verankert (Ur-Erfahrung: „Alles ist Geist“)

Spiritualität Rut Björkmans als gesellschaftliche Kohäsionsregel?

- 1) Erfahrung des geistigen *Widerspruchs*: „Sünde“ wird gedeutet als „Nicht-Wissen“ (Jesus: „... denn sie wissen nicht, was sie tun“).
- 2) Reale *Trennung* vom schöpferischen Grund durch Nicht-Wissen: geistige Realität (des Erkenntnis-Vollzugs) als eigentliche Wirklichkeit
- 3) Überwindung des Widerspruchs durch „*Erkenntnis*“ der *göttlichen Kraft* bereits zu irdischen Lebzeiten (präsenstische Auferstehung i.S. einer rein geistigen Verwandlung): Subjekt und Objekt der Erkenntnis ist der „Schöpfer“ und vermittelt durch ihn der Mensch: Gefahr der Identifikation (=Priorität der formalen Identität) von Gott und Mensch (Stichwort: „Inkarnation“ des Göttlichen in vielen Menschen möglich)
- 4) Der innere Widerspruch des Menschen bedingt ein entsprechendes *Sozialverhalten* der Menschen. Folgen: Egoismus, Äußerlichkeit, Abwendung von der „schöpferischen“ Quelle im menschlichen Geist, geistiger Tod.
- 5) *Lösung*: wenn jeder Mensch bei sich selbst anfängt und den eigenen Selbstwiderspruch *erkennt*, so verhält er sich „geistig“ in der Gemeinschaft. Dann ist sogar eine Inkarnation des Göttlichen im Menschen als Entdeckung der schöpferischen Kraft im menschlichen Geist möglich.

Anfragen:

- Reicht eine gemeinsame *Erkenntnis* der eigenen schöpferischen Quelle aus, um eine geistige Gemeinschaft zu konstituieren?
- Gehört zu einer Gemeinschaft notwendig auch die Liebe i.S. der *Pro-Existenz* hinzu, oder reicht Fairness (=ich tue dir nicht, du tust mir nichts, und jeder lebt, wie er will) aus?
- Können auch „*Dämonen*“ (nach Immanuel Kant; vgl. Augustinus: Bürger des Gottesstaates im Welten-Staat) eine funktionierende Gemeinschaft bilden?
- Was bedingt also die *Kohärenz* der Gesellschaft: die Aussicht der Nutzenmaximierer auf Kooperationsgewinne? Reicht die Indifferenz (anstelle gegenseitiger Vernichtung) gegenüber anderen zwecks Wahrung der Eigeninteressen aus? Akzeptanz der Anderen aufgrund staatlichen, politischen, sozialen, ökonomischen Systemzwangs?
- Ist *jeder* Mensch *notwendig* im soziopolitischen System ein Roboter, der seinen Nutzen maßlos maximieren möchte? Welche sozialpolitische Bedeutung haben selbstlose, uneigennützig Menschen? Kann das System *transzendiert* werden?
- Kann auch eine *nicht* geistig getragene Gemeinschaft bestehen – wie bei Ameisen? Oder ist dazu der Mensch aufgrund seines geistigen Seins nicht in der Lage (der Mensch ist kein „metaphysischer Zombie“ und kann nicht „so tun als ob“ er es wäre)?